

Bekämpfung häuslicher Gewalt

Häusliche Gewalt – Ein Thema im ärztlichen und zahnärztlichen Alltag?

Aufruf zur Teilnahme an einer sachsenweiten Befragung zur Bekämpfung häuslicher Gewalt

J. Schellong¹, G. Märtens², U. Böhm³

Frau H. besucht die hausärztliche Sprechstunde wiederholt wegen starker chronischer Rückenschmerzen, für die jedoch keine körperliche Ursache gefunden werden kann. Die Patientin wirkt ängstlich und depressiv, ihr Partner begleitet sie häufig zu den Untersuchungen und weicht nur widerwillig von ihrer Seite. Obwohl der Hausarzt den Verdacht hegt, dass Frau H. körperlicher und psychischer Gewalt durch ihren Partner ausgesetzt ist, scheut er sich, die Patientin auf seine Vermutung anzusprechen.

■ **Gewalt macht krank – körperlich und seelisch.** Jede dritte bis fünfte Frau wird Opfer häuslicher Gewalt.

Häusliche Gewalt bezeichnet gewalttätige Übergriffe innerhalb einer aktuellen, sich auflösenden und aufgelösten partnerschaftlichen Beziehung oder zwischen erwachsenen Personen, die in einem Angehörigenverhältnis zueinander stehen und/oder in einem gemeinsamen Haushalt leben (zum Beispiel Gewalt gegenüber Ehepartnern, pflegebedürftigen Angehörigen), auch unabhängig vom Ort des Gesche-

hens (Hornberg et al., 2008). Beleidigung, (sexuelle) Nötigung, Freiheitsberaubung, Körperverletzung, Vergewaltigung bis hin zu Totschlag sind Formen häuslicher Gewalt.

Im Jahr 2014 wurden in Sachsen 3.153 Fälle häuslicher Gewalt, die überwiegend Körperverletzungen umfasst, polizeilich erfasst. Zwei Todesfälle als Folge häuslicher Gewalt sind in diesem Zeitraum zu verzeichnen.

■ Viele Opfer häuslicher Gewalt wenden sich an Ärztinnen und Ärzte und Zahnärztinnen und Zahnärzte aller Fachgebiete, ohne ihnen die Ursache ihres Leidens zu nennen. Dies bedeutet, dass diesen eine Schlüsselfunktion im Erkennen der Gewalt als Ursache zukommt – und in der Weitervermittlung betroffener Personen an die Hilfenetzwerke zur Bekämpfung häuslicher Gewalt.

■ Um Fachkräften im Gesundheitswesen in Sachsen Handlungssicherheit im Umgang mit Patientinnen und Patienten, die Opfer häuslicher Gewalt sind, zu geben, wurde im Jahr 2007 der Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte in Sachsen „Zum Umgang mit Opfern häuslicher Gewalt“ herausgegeben, im Jahr 2010 wurde diesem der Dokumentationsbogen bei häuslicher Gewalt hinzu-

gefügt, der die gerichtsfeste Dokumentation erlittener Verletzungen ermöglicht.

■ **Wie wird der Leitfaden genutzt?** Diese Umfrage erhebt die Nutzung von Leitfaden und Dokumentationsbogen und ihren Beitrag zur Handlungssicherheit im Umgang mit von häuslicher Gewalt betroffenen Personen. Erfasst werden soll auch der Grad der Vernetzung der ärztlichen und zahnärztlichen Kollegen und Kolleginnen mit den professionellen Hilfeinstitutionen in Fällen häuslicher Gewalt.

Die bestehenden Unterstützungsinstrumente bedürfen kritischer Prüfung und zeitnaher Anpassung. Je zahlreicher die Rückmeldungen sind, desto praktikabler können in Zukunft die Dokumentationshilfen und der Zugang zu den Hilfenetzwerken für von häuslicher Gewalt betroffene Personen gestaltet werden. Alle ärztlichen und zahnärztlichen Kolleginnen und Kollegen werden daher herzlich gebeten, sich an der Befragung zu beteiligen.

■ **Sachsenweite Befragung zur Rolle des Gesundheitswesens im Netzwerk zur Bekämpfung häuslicher Gewalt.** Im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz und in Kooperation mit der Sächsischen Landesärzte-

¹ Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dresden

² Koordinierungs- und Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt und Stalking (KIS), Beratungszentrum für Frauen für Frauen e.V., Leipzig

³ Praxis für Rechtsmedizin/Verkehrsmedizin, Leipzig

kammer und der Landes Zahnärztekammer Sachsen findet sachsenweit eine Befragung von Ärztinnen und Ärzten sowie Zahnärztinnen und Zahnärzten statt.

- Sie erhalten in den nächsten Tagen per Briefpost Fragebögen, die schriftlich oder online beantwortet werden können. Die Beantwortung der Fragen dauert etwa zehn Minuten. Die Daten werden pseudonymisiert erhoben.
- Zeitgleich zur schriftlichen Befragung werden strukturierte Inter-

views mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller sächsischen Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt und Stalking, ausgewählten Beratungsstellen der Opferhilfe Sachsen e.V. und deren Kooperationspartnern im medizinischen Bereich geführt.

Die Befragung findet als Kooperation des Universitätsklinikums Dresden, Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik mit dem Leipziger Verein Frauen für Frauen e.V. sowie der Praxis für Rechtsmedizin/Verkehrsmedizin Leipzig statt.

Durch Ihre Teilnahme tragen Sie zur Optimierung der Versorgung von Opfern häuslicher Gewalt bei!

Bitte machen Sie mit!

Literatur bei den Verfassern

Korrespondierende Autorin:
Dr. med. Julia Schellong
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und
Psychosomatik, Haus 18
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden
Tel.: +49 351 458 7092 oder 458 7094
Fax.: +49 351 458 6334
E-Mail: Julia.Schellong@uniklinikum-dresden.de